

Landesstatistik Steiermark - Pressekonferenz 27.8.2013

Einleitung

Willkommen zur **26. Sommerpressekonferenz** der Landesstatistik Steiermark.

Thema ist die steirische Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsbewegung des Jahres **2012**, zuerst einige Erläuterungen zum aktuellen Bevölkerungsstand vom 1.1.2013 inkl. Wanderungen sowie Veränderungen 2012, weiters wird auf die Geburten 2011 inkl. Vornamen, die Sterbefälle und Eheschließungen sowie die Scheidungen des Vorjahres näher eingegangen.

Bevölkerungsstand und –veränderung, Wanderungen

Mit 1.1.2013 ergibt sich eine **Einwohnerzahl** der Steiermark von 1.210.971. Das sind genau um 2.275 oder 0,2% mehr als am 1.1.2012 (revidiert aufgrund der Registerzählung 2011) und damit der höchste Bevölkerungsstand, der hierzulande je gemessen wurde. Ein Ende des Zuwachses, der massiv 2001 eingesetzt hat und wodurch in Folge der bisherige Bevölkerungshöchststand von 1974 übertroffen wurde, ist derzeit nicht abzusehen.

Dieses Plus ist hauptsächlich zurückzuführen auf die nach der Wirtschaftskrise stark gestiegene deutlich positive **Wanderungsbilanz** (Zuzüge minus Wegzüge) von etwa +3.900, während die **Geburtenbilanz** (Geburten minus Sterbefälle) mit genau -1.641 weiterhin deutlich negativ ist. Der positive Wanderungssaldo wurde hauptsächlich durch **internationale Zuwanderung** – hier vor allem nach Graz - verursacht, Herkunftsländer der Migranten sind überwiegend Rumänien, Deutschland, Ungarn sowie Bosnien und Herzegowina, also mit Ausnahme Deutschlands hauptsächlich ost- und südosteuropäische Länder. Erkennbar ist dies am Außenwanderungssaldo von rund +3.700 gegenüber dem Binnenwanderungssaldo von rund +200.

Regional gesehen hatte die **internationale Zuwanderung** 2012 hauptsächlich – zu fast der Hälfte - das Ziel Graz-Stadt, aber auch Graz-Umgebung, Leibnitz sowie die Obersteiermark. **Binnenzuwanderung** (Saldo) erfolgte ebenfalls zu einem großen Teil nach Graz, und zwar speziell aus der Obersteiermark, aber auch aus anderen Bundesländern wie Kärnten und Oberösterreich. Zu höheren Binnenabwanderungsströmen kam es 2012 landesweit besonders aus Graz-Stadt nach Graz-Umgebung und Wien sowie von der Obersteiermark – neben Graz - nach Wien und in die an die Obersteiermark angrenzenden Bundesländer.

In diesem Zusammenhang ein Blick auf die **Bevölkerungsveränderung 2012** der steirischen **Bezirke**: Einen nennenswerten **Bevölkerungsanstieg** gab es praktisch nur im Großraum Graz um rund 1,1%, wobei in Graz-Stadt (+1,4%, höchster absoluter Anstieg bundesweit!) der absolute Zuwachs an Inländern etwa so groß war wie der an Ausländern, ebenso in Graz-Umgebung (+0,7%). Leichte Zuwächse, besonders bei den Ausländern, gab es in Leibnitz (+0,4%) und Weiz (+0,3%), also auch hauptsächlich in der näheren Umgebung von Graz. Leichte **Rückgänge** (bis -0,3%) trotz Ausländeranstiegs gab es 2012 in Hartberg-Fürstenfeld. Etwas deutlichere Rückgänge der Bevölkerungszahlen von 0,3 bis 0,6% - besonders durch Binnenabwanderung - waren in Deutschlandsberg, Liezen, Voitsberg, Murtal und der Südoststeiermark zu beobachten. Markante Bevölkerungsrückgänge zwischen 0,6 und 0,9% gab es wie schon seit längerem in den obersteirischen Bezirken Bruck-Mürzzuschlag, Murau und Leoben (höchster relativer Rückgang bundesweit), verursacht durch Binnenabwanderung und Geburtendefizite. **Absolut** gesehen hat die Obersteiermark 2012 fast 2.000 Personen, praktisch nur Inländer, eben durch Binnenabwanderung und Sterbeüberschüsse verloren, während der Großraum Graz über 4.600 Personen hauptsächlich durch Zuwanderung dazugewonnen hat.

Auf **Gemeindeebene** gab es in 300 Gemeinden Rückgänge und nur in 224 Zuwächse, nur mehr 6 Gemeinden haben über 10.000 Einwohner (ab 1.1.2013 inkl. Trofaiach durch Gemeindezusammenlegung), was für den Finanzausgleich wichtig wäre, 2001 waren noch 8 Gemeinden darüber. Graz ist inzwischen als größte Gemeinde fast elf Mal so groß wie die Nummer 2, Leoben.

Nach Bezirken findet man die höchsten **Anteile an Gemeinden** mit Rückgängen in Bruck-Mürzzuschlag und Leoben mit rund 85%, Voitsberg folgt mit 72% vor Murau mit 65%, die Südoststeiermark, Liezen und Murtal liegen mit etwas über 60% auch noch klar über der Hälfte, in Leibnitz und Deutschlandsberg weist genau jede 2. Gemeinde 2012 einen Bevölkerungsrückgang auf. In Weiz und Hartberg-Fürstenfeld hingegen gibt es etwas mehr Gemeinden mit Anstiegen als Rückgängen im Jahr 2012, Spitzenreiter ist neben Graz-Stadt Graz-Umgebung mit 70% Wachstumsgemeinden.

Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung nach **Altersgruppen**, so sieht man, dass es immer weniger Kinder und immer mehr Senioren gibt, der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren beträgt nicht einmal mehr ein Fünftel (18,9%) und ist damit erstmals geringer als jener der 65- und Mehrjährigen (19,2%)! 1971 dagegen waren noch 34%, also über ein Drittel, unter 20 und nur ein Achtel über 65. Die Zahl der 100- und Mehrjährigen hat sich seit der Volkszählung 2001 von 77 auf 192 – darunter nur 37 Männer – weit mehr als verdoppelt!

Darunter war am 1.1.2013 auch die **älteste Steirerin** mit 107 Jahren aus dem Bezirk Voitsberg. Der älteste Mann in der Steiermark war zu Jahresbeginn 104 Jahre alt, er ist in Graz-Stadt wohnhaft.

Das **Durchschnittsalter** beträgt in der Steiermark genau 43,0 Jahre. Graz-Stadt ist inzwischen durch die massive Zuwanderung der „jüngste“ Bezirk mit 40,8 Jahren, Ungerndorf im Bezirk Weiz mit 37,3 Jahren die jüngste Gemeinde, Leoben weiter der „älteste“ Bezirk mit 46,4 Jahren, dort ist Eisenerz mit 53,5 Jahren die älteste Gemeinde.

Nach der Staatsangehörigkeit wurde der Bevölkerungszuwachs landesweit zur Gänze davon getragen, dass 2012 die Zahl der **Ausländer** um 5.233 oder 6,1% auf 90.761 gestiegen ist, wobei davon fast die Hälfte in Graz lebt, und gleichzeitig die Inländerzahl parallel mit weiter sehr geringen Einbürgerungszahlen zurückgegangen ist. Der Ausländeranteil beträgt nun 7,5 %, ist aber nach dem Burgenland und ganz knapp hinter Niederösterreich der drittgeringste in ganz Österreich. Graz ragt auch hier mit 16,3% heraus. Eine steirische Besonderheit ist, dass 45% der Ausländer aus der EU, immerhin 29% aus dem ehemaligen Jugoslawien (ohne Slowenien) und nur 7% aus der Türkei stammen, wobei nach einzelnen Staaten gereiht Deutschland mit 13.303 oder 15,2% an der 1. Stelle liegt vor Rumänien, Kroatien, Bosnien/Herzegowina, der Türkei und Ungarn.

Mehr dazu finden Sie in der in Kürze erscheinenden **Publikation zum aktuellen Bevölkerungsstand inkl. Wanderungen** (dann im Internet auf unserer Homepage www.statistik.steiermark.at als pdf abrufbar) und einem eigenen Kapitel über die Wohnbevölkerung mit ausländischer Herkunft (im Ausland geboren und/oder Ausländer), was in der Steiermark immerhin mehr als jeden 9. Bewohner betrifft, in Graz-Stadt sogar fast jeden 4.!

Generell muss in diesem Zusammenhang erwähnt werden, dass **ohne die in den letzten Jahren und Jahrzehnten erfolgte internationale Zuwanderung (und daraus folgende Geburten) die Bevölkerungszahl der Steiermark bereits seit über 30 Jahren stark rückläufig wäre** und grob geschätzt wahrscheinlich nur mehr etwa 1.046.000 (also um etwa 165.000 oder über 1/8 weniger als derzeit) betragen würde, wobei die jährliche Geburtenzahl wahrscheinlich bei etwa 8.000 und nicht wie aktuell noch immer über 10.000 liegen würde.

Geburten

Die **Zahl der Geburten** betrug im Jahr 2012 genau 10.349 und ist damit um 1,6% höher als im Vorjahr, womit dieser Wert trotzdem nur der siebtniedrigste je erzielte ist und in etwa auf dem Niveau von 2003 liegt. Auch längerfristig gesehen gibt es deutliche Rückgänge, seit Mitte der 60er Jahre - zur Zeit des Babybooms - haben sich die Geburtenzahlen mehr als halbiert, in den letzten Jahren gibt es quasi eine **Stagnation auf sehr niedrigem Niveau**, bei etwas über 10.000.

Einer der Hauptgründe für diese tendenziell immer geringer werdenden Geburtenzahlen ist das weitere **Sinken der Frauenzahl** im so genannten Hauptgebäralter zwischen 20 und 35, von 1992 bis 2012 ist diese Zahl um über ein Fünftel zurückgegangen.

Gestiegen ist 2012 auch die Zahl der Kinder pro Frau von 1,33 auf 1,36, das ist damit der höchste Wert seit 1997 und entspricht weiterhin etwa **4 Kindern je 3 Frauen**, die nach dem Burgenland zweitniedrigste Rate in Österreich, der Bundeswert ist mit 1,44 weiterhin deutlich höher. Nach der Nationalität gibt es da übrigens einen großen Unterschied, so haben die Ausländerinnen etwa 2 Kinder je Frau, die Inländerinnen jedoch nur etwa 1,25, also 5 Kinder je 4 Frauen.

Betrachtet man die **Entwicklung** dieser Rate in der Steiermark, so hat dieser Wert in den 60er Jahren noch über 3 betragen, bis Mitte der 80er Jahre kam es zu einer Halbierung auf 1,5 Kinder je Frau, seither gehts zwar tendenziell weiter bergab, aber nicht mehr so rasant, mit zuletzt sogar wieder leichten Anstiegen.

Allerdings muss man auch erwähnen, dass etwa **jede dritte Frau** bei Fortsetzung des derzeitigen Trends überhaupt **keine Kinder** bekommen wird, die Frauen, die doch Kinder bekommen, haben dann also im Schnitt rund 2.

Grundlegende Veränderungen gab es in den letzten Jahrzehnten besonders nach dem **Alter der Mütter**. So wurden **2012 im Vergleich zu 1992**, also innerhalb von nur 20 Jahren, um fast zwei Drittel weniger Kinder von Frauen unter 25 Jahren geboren, während die Zahl der Kinder, die von Frauen im Alter von 35 und mehr Jahren geboren wurden, sich weit mehr als verdoppelt hat, was aber aufgrund der geringen absoluten Zahlen in den höheren Altersgruppen bei weitem nicht ausreicht, um die Rückgänge bei den jüngeren Frauen wettzumachen.

Die Frauen bekommen also nicht nur **weniger Kinder** als früher, sie bekommen sie nun auch in einem **höheren Alter**, derzeit im Schnitt mit etwa 30 Jahren, bei der Erstgeburt mit 28 ½, und diese Werte steigen längerfristig immer weiter an, es gibt also vermehrt sogenannte aufgeschobene Geburten, was auch in Zukunft den Trend zu geringeren Geburtenzahlen etwas abfedern könnte.

Trotzdem war 2012 die **jüngste Mutter** erst 14 ½ Jahre alt und die **Älteste** gebar im Alter von 54 Jahren und 9 Monaten ihr 5. Kind. Das Rekordalter erreichte 2007 hingegen eine Mutter mit 66 Jahren. Eine Frau wurde 2012 mit 16 Jahren und 9 Monaten bereits zum zweiten Mal Mutter, eine weitere Frau gebar im Alter von 22 Jahren ihr fünftes Kind. Eine Mutter brachte mit 39 Jahren ihr zwölftes Kind zur Welt. Es gab 2012 auch eine 49-Jährige, für die es ihre Erstgeburt war.

Extreme **Altersunterschiede der ehelichen Eltern** waren 2012 folgende: Einerseits war ein Vater 66 Jahre alt und die Mutter 30, andererseits gab es einen 22-jährigen Vater mit dazugehöriger 38-jähriger Mutter.

Das **Durchschnittsgewicht** der Buben lag 2012 bei 3,33 kg und das der Mädchen bei 3,19 kg, der Unterschied also bei 14 dag, wobei das schwerste Neugeborene, ein Bub, 5,46 kg wog.

Die **Durchschnittsgröße** war bei den Buben 50,8 cm und bei den Mädchen 50,0 cm, der **größte (und schwerste, s.o.) Säugling** – ein Bub - hatte eine Länge von **61 cm**.

Der Anteil der Kinder mit einer **ausländischen Staatsangehörigkeit** – was genau dann der Fall ist, wenn weder die Mutter noch der eheliche Vater Österreicher sind - lag im Jahr 2012 mit **12,4 %** auf einem neuen **historischen Höchststand**, wobei dieser Anteil in Graz mit 23,8% am höchsten und in Hartberg-Fürstenfeld mit 4,6% am geringsten war. Bemerkenswert ist, dass mehr als **jede 6. Geburt** (genau 17,6%) **von einer ausländischen Mutter** war, und **mehr als jede 5. Geburt** (genau 21,5%) war – speziell aufgrund der bis vor ein paar Jahren großen Zahl an Einbürgerungen - **von einer Mutter mit ausländischer Herkunft**, in Graz betrug dieser Anteil sogar 41,2%.

2012 haben wir auch wieder das **Religionsbekenntnis** der Eltern ausgewertet, bei den Müttern waren 70,6% römisch-katholisch und 8% islamisch; 15 Jahre davor allerdings waren noch 84,1% r.-k. und nur 3,7% islamisch.

2012 ist im langjährigen Trend die **Unehelichenquote** in der Steiermark gestiegen, und zwar von 48,6% auf den neuen **Rekordwert 50,3%**, **womit in der Steiermark erstmals mehr uneheliche als eheliche Kinder geboren wurden!** Das ist nach wie vor der 2. Platz nach Kärnten, wobei etwa die Hälfte der unehelichen Kinder durch eine spätere Heirat der Eltern legitimiert wird.

Die Unehelichenquote lag im Jahr 2012 in bereits 10 der 13 **Bezirke** über 50%, an der Spitze wie so oft Murau mit extremen 70,2% und dem 1. Platz bundesweit, gefolgt von Liezen, Leibnitz, Voitsberg und der Südoststeiermark. Überhaupt sind 9 steirische und 8 kärntner Bezirke unter den ersten 20 bundesweit zu finden. Mit Abstand am geringsten war der Anteil der unehelich geborenen Kinder wieder in Graz-Stadt mit nur 40,5%.

Bezogen auf die jeweilige Gesamtbevölkerung ergibt sich 2012 bei den regionalen Geburtenzahlen folgendes Bild: Die **Geburtenziffer** auf 1.000 Einwohner betrug landesweit 8,6, am **meisten Kinder** bezogen auf die Einwohnerzahl kamen wieder in Weiz mit 9,8 auf 1.000 Einwohner zur Welt, knapp gefolgt von Graz-Stadt mit 9,7, am wenigsten in Leoben mit nur 6,2 Geburten auf 1.000 Einwohner.

Regional noch tiefer auf der **Gemeindeebene** bewegen sich die Geburtenziffern zwischen 0 und damit keiner einzigen Geburt in 9 Kleinstgemeinden bis hin zum Höchstwert von 28,5 auf 1.000 Einwohner in der Kleinstgemeinde Triebendorf, wo auf 141 Einwohner 4 Geburten kamen.

Betrachtet man die **monatlichen Geburtenzahlen**, so sieht man, dass im Sommer am meisten Kinder geboren werden, 9 Monate davor ist Herbst, nach einzelnen Geburtstagen liegen jedoch Ende September/Anfang Oktober vorne, wenn man hier 9 Monate zurückrechnet ist Weihnachten/Silvester...

Vornamen

Diese Statistik gibt es seit 1984, erfasst werden nur Kinder mit österreichischer Staatsbürgerschaft. Bei den **Knaben** an der Spitze rangiert diesmal Luca, der im Vorjahr erst auf Platz 22 (!) war, gefolgt von Lukas, dem „Renner“ 1997 bis 2009, der im Vorjahr den 3. Platz inne hatte. Nur mehr auf Rang 23 ist 2012 Michael, der die Mehrjahreswertung 1984-2012 aber dennoch klar anführt. Ehemals sehr beliebte Namen wie Stefan, Thomas, Christoph, Patrick und Markus sind aktuell auch nur mehr weit hinten zu finden. Stark im Kommen sind hingegen Luca, Sebastian, Tobias und Felix. Bei den **Mädchen** gab es wieder einen Wechsel an der Spitze, hier konnte Anna, die zuletzt 2010 in Führung war, den ersten Platz erobern und ganz klar Lena vom ersten auf den zweiten Platz verdrängen. Hannah ist in der Jahreswertung 2012 weiterhin an dritter Stelle, gefolgt von Sarah, die 2011 noch auf dem 2. Platz zu finden war. Julia, die Spitzenreiterin der Mehrjahreswertung 1984 bis 2012, belegt den 6. Platz. Deutlich im Kommen sind neben den erwähnten die Namen Sophie, Marie, Lea, Emma und Leonie, stark verloren haben in den letzten Jahren Lisa, Stefanie, Melanie, Christina, Sabrina, Katrin und Theresa.

Besonders auffallend ist einerseits bei den Knaben die im Vergleich zu den Mädchen deutlich höhere **Konzentration** auf einige wenige Vornamen, andererseits zeigt ein Vergleich mit den Vorjahren, dass bei beiden Geschlechtern eine immer größer werdende Bandbreite an Namen Verwendung findet. So haben fast zwei Drittel der **Buben** Vornamen aus den Top 40, insgesamt gab es 2012 genau 571 verschiedene, davon wurden 332 nur einmal vergeben wie Destiny, Hariton, Joko, Mauritius, Orion, Pauli, Primus, Prince-Philip, Sky, Angel, Anis und Victory. Bei den **Mädchen** haben nur 53% einen Vornamen aus den Top 40, insgesamt gab es 2012 sogar 739 phonetisch verschiedene Namen, davon wurden 440, also auch fast 60%, nur einmal vergeben wie Goodness, Faithful, Vita, Blerona, Joy, Juli, Lorelei, Milli, Smilla und Zenzi.

Zum fünften Mal ausgewertet haben wir 2012 auch die **Vornamen der Verstorbenen**, was in etwa einer Vornamensstatistik der 20er und 30er Jahre entspricht: Hier hießen die Männer zu mehr als einem Drittel Johann, Franz, Josef und Karl, wobei diese Namen inzwischen kaum mehr verwendet werden, die Frauen hießen zu über einem Siebtel Maria, danach Anna, Theresia, Rosa und Johanna, diese Namen sind teilweise noch immer recht häufig, besonders natürlich Anna (1.), aber auch Johanna (aktuell auf Platz 14).

Sterbefälle

Diese Zahl ist **2012** um 2,8% auf 11.990 **gestiegen** und befindet sich damit auf dem zweithöchsten Stand seit 1998, bedingt durch die fortschreitende Überalterung. Man sieht tendenziell einen Rückgang seit Ende der 60er Jahre, in den nächsten Jahren und Jahrzehnten

wird es aber aufgrund der weiter zunehmenden Überalterung vermehrt zu Anstiegen wie diesmal kommen.

Der Saldo aus Geburten und Sterbefällen, die **Geburtenbilanz**, ist aufgrund der zuvor erwähnten markanten längerfristigen Rückgänge bei den Geburten seit Ende der 90er Jahre durchgehend negativ, das Geburtendefizit ist 2012 auf -1.641 (von -1.477 2011) gestiegen und damit das zweithöchste seit dem 2. Weltkrieg. **Regional** sind dafür besonders die obersteirischen Industriebezirke Bruck-Mürzzuschlag, Leoben und Murtal, aber auch Voitsberg verantwortlich, während nur Graz-Stadt und Weiz eine positive Geburtenbilanz aufweisen.

Die **Säuglingssterblichkeit** ist 2012 deutlich gestiegen auf 3,2 je 1.000 Lebendgeburten und liegt damit nur mehr im Bundesschnitt, während sie sonst zumeist deutlich darunter lag.

Die **Lebenserwartung** der Männer ist 2012 von 78,2 auf 78,8 Jahre (neuer Höchststand!) deutlich gestiegen, bei den Frauen von 83,8 auf 83,4 Jahre gesunken, wobei der Anstieg in den letzten 25 Jahren bei den Männern 7 ½ Jahre und bei den Frauen 6 Jahre beträgt.

Die Zahl der **Hochbetagten** 80- und Mehrjährigen ist deutlich auf über 67.500 gestiegen, darunter zwei Drittel Frauen, das sind weit mehr Personen als der gesamte Bezirk Leoben Einwohner hat.

Das **höchste Alter** unter den 2012 verstorbenen Steirern erreichte eine **Frau mit 107 Jahren**, der älteste Mann war fast 103 Jahre. Insgesamt gab es 2012 weiter gestiegene **93 hundert- und mehrjährige Verstorbene**, davon nur 17 Männer.

Regional gesehen findet man bei den **Männern** die höchsten Werte im Jahresdurchschnitt 2008-2012 in Weiz, Graz-Umgebung, Graz-Stadt, der Südoststeiermark, Murau und Liezen mit je rund 78 ½ Jahren. Über ein Jahr unter dem Steiermarkschnitt von genau 77,9 Jahren rangiert hingegen mit einem Wert von nur 76,5 Jahren der Bezirk Voitsberg, gefolgt von Leibnitz (76,9 Jahre).

Der Spitzenreiter bei der Lebenserwartung der **Frauen** 2008-2012 ist der Bezirk Weiz mit 84,3 Jahren, knapp gefolgt von Südoststeiermark mit 84,2 und Murau mit 84,1 Jahren, der Landesschnitt beträgt 83,4 Jahre. An den letzten Stellen hingegen liegen die Bezirke Deutschlandsberg und Voitsberg mit 82 ½ Jahren.

Nun kommen wir zu den Todesursachen: 2012 stieg der Anteil der **Krebserkrankungen** als zweithäufigste Todesursache leicht, etwa jeder 4. Todesfall ist darauf zurückzuführen. Insgesamt sind Männer hier mehr betroffen als Frauen. Nach wie vor die sowohl bei Frauen als auch bei Männern **häufigste Todesursache** bilden die **Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems**. Geschlechtsspezifisch überwiegen hier klar die Frauen, fast jede zweite Frau stirbt an einer Herz-Kreislaufkrankung, bei den Männern „nur“ 37,3%. Bei allen anderen Todesursachen, besonders aber bei den **Verletzungen und Vergiftungen** inkl. Unfälle und Selbstmorde, besteht nach wie vor ein deutlicher männlicher Überhang, speziell bei den jüngeren Altersgruppen, was auch anhand der gesamten Todesfälle ersichtlich ist.

Denn bei allen Gestorbenen im Alter von 15 bis unter 40 Jahren sind etwa zwei Drittel Männer, wobei in diesem Alter mit einem Anteil von über einem Fünftel (bei den Männern sogar fast ein Drittel!) **Selbstmord die häufigste Todesursache** ist, deutlich vor den Verkehrsunfällen.

Die Zahl der **Selbstmorde** ist 2012 leicht von 236 auf 234 gesunken, der aktuelle Wert ist einer der niedrigsten bisher. Mit der Rate von 19,3 Selbstmorden pro 100.000 Einwohner liegt die Steiermark trotzdem international relativ hoch und deutlich über dem Bundesschnitt von 15,1, im Bundesländervergleich hinter Salzburg an der zweiten Stelle. Aus den Zahlen ist auch ersichtlich, dass **Männer** in fast allen Altersgruppen **stärker betroffen** sind **als Frauen**, besonders im hohen Alter. Insgesamt werden drei Viertel aller Selbstmorde von Männern begangen. Analysiert man die **Selbstmorde nach Monaten**, so weisen die Frühlingsmonate zumeist erhöhte Zahlen auf, während man im Herbst und Winter eher geringere Zahlen feststellen kann, was doch eher überraschend ist. Auf der **Bezirksebene** sind hohe Selbstmordraten besonders in Voitsberg und Murau zu sehen, während Hartberg-Fürstenfeld und Graz-Stadt eher niedrige Raten aufweisen.

Eheschließungen

Die **Heiratszahlen** waren 2012 gegen den langfristigen Trend höher als im Vorjahr, wobei bei etwa einer von drei Eheschließungen zumindest einer der Brautleute nicht mehr ledig ist.

Konkret gab es **2012** genau **5.481 Eheschließungen**, das sind um 6,2% oder 320 mehr als 2011 und damit die höchste Zahl seit 2000! Die **Gesamterstheiratsrate** hat sich mit 55% (für Frauen) etwas erhöht und besagt als Momentaufnahme, dass nur etwas mehr als die Hälfte der steirischen Frauen (und Männer) jemals heiraten wird, noch in den 60er Jahren hat praktisch fast jeder geheiratet.

Ein weiteres Thema ist das **Alter**: Faktum ist, dass – wenn überhaupt – tendenziell **immer später geheiratet wird**. So ist das mittlere Alter der Brautleute bei den Männern in den letzten zehn Jahren um 2,6 Jahre auf 34,6 gestiegen, bei den Frauen um 2,2 Jahre auf 31,5.

Trotzdem war die **jüngste Braut** 2012 17 ½ Jahre alt, der **jüngste Bräutigam** 18 ½ Jahre, er mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft. Der älteste Bräutigam des Jahres 2012 war bereits 88 Jahre alt, die älteste Braut 82 Jahre. Wie schon in den Vorjahren war auch im Jahr 2012 in etwa jeder vierten geschlossenen Ehe die Braut älter als der Bräutigam, in 3 Fällen sogar um 20 und mehr Jahre, mit 23 Jahren als Maximum (Braut 47, Bräutigam 24). Umgekehrt war das immerhin 63 Mal der Fall, mit 39 Jahren als Maximum (Bräutigam 64, Braut 25). Ein Paar war auf den Tag genau gleich alt.

Nach der **Ordnungszahl der Ehe** gibt es 2012 eine 7. und eine 8. Eheschließung, in über 70% der Fälle handelt es sich jedoch für beide Partner um die erste Ehe.

Nach dem **Monat der Eheschließung** war 2012 nicht wie so oft der Wonnemonat Mai der Spitzenreiter, sondern der Juni und der August, gefolgt von September, Mai und Juli. Im Dezember wurden 309 Ehen geschlossen, wobei auf das „magische“ Datum 12.12.2012, einen Mittwoch, beachtliche 121 Eheschließungen, also fast 40% des ganzen Monats und über ein Drittel aller Mittwoch-Eheschließungen 2012, entfielen. Das war damit auch das letzte derartige „magische“ Datum dieses Jahrhunderts.

Auf **regionaler Ebene** gab es 2012 das höchste **Eheschließungsaufkommen** bezogen auf die Bevölkerungszahl wie schon in den Vorjahren im Großraum Graz, also im städtischen Raum, auch aufgrund der höheren Ausländerpopulation mit eher traditionellem Heiratsverhalten und wegen einer höheren Zahl an Wiederverehelichungen aufgrund höherer Scheidungsraten. Die geringsten Heiratsziffern verzeichneten die ländlichen Bezirke Murau und Südoststeiermark, woraus recht deutlich wird, dass im ländlichen Bereich inzwischen weniger geheiratet wird als im städtischen.

Seit 2010 ist es auch möglich, bei den Bezirkshauptmannschaften **gleichgeschlechtliche Partnerschaften** eintragen zu lassen, wovon 2012 in der Steiermark wie 2011 46 Paare (2010 noch 74) – davon 21 in Graz - Gebrauch machten, darunter 25 männliche und 21 weibliche Paare.

Ehescheidungen

Die **Scheidungszahlen** sind nach dem Höchststand 2007 und Rückgängen 2008 bis 2010 auch im Jahr 2012 weiter gefallen, wobei die nächsten Jahre zeigen werden, ob damit der langfristige Aufwärtstrend gestoppt werden konnte, jedenfalls mit deutlich geringerer Fluktuation als bei den Eheschließungen.

Insgesamt gab es 2012 genau **2.199 Scheidungen**, um 174 oder 7,3% weniger als 2011, das ist damit der geringste Wert seit 1995! Die so genannte **Gesamtscheidungsrate**, die den Anteil der Ehen angibt, die bei konstant bleibendem Scheidungsverhalten jemals geschieden werden, ist ebenfalls auf 38,9% gesunken und damit die siebthöchste Rate unter den Bundesländern.

Die **Altersspanne** der geschiedenen Frauen reichte von 20 bis fast 83 Jahren, bei den Männern von 20 bis fast 90. Im Mittel waren die Frauen zum Zeitpunkt der Scheidung etwas unter 42 Jahre alt, die Männer 44 ½. Die Ehe, die **am längsten** bis zu ihrer Scheidung im Jahr 2012 währte, hatte immerhin einen Bestand von fast 56 Jahren aufzuweisen. Die **kürzeste Ehe** hingegen dauerte nur 2½ Monate.

Die **durchschnittliche Ehedauer** bis zur Scheidung beträgt genau **13,1 Jahre**, das so genannte **"verflixte" Ehejahr**, in dem die **höchsten Scheidungszahlen** zu finden sind, war 2012 das **vierte** (bisher am öftesten das dritte). Allgemein sind jüngere Ehen stärker von

Scheidung betroffen, es fällt aber auf, dass in den letzten Jahren die Scheidungszahlen bei den Langzeitehen ein immer höheres Niveau erreichen, bereits jede 8. Scheidung passiert nach der „Silbernen Hochzeit“.

2012 waren wieder **9 von 10 Scheidungen einvernehmlich**, wobei zwei Scheidungsverfahren über 5 Jahre dauerten, 9 hingegen wurden am Tag der Einreichung abgewickelt.

Mit längerfristig steigender Tendenz war über **ein Drittel** aller geschiedenen Ehen **kinderlos**.

Bei zwei Drittel aller Scheidungen waren allerdings **Kinder** sämtlicher Altersstufen betroffen, das heißt auch 19- und Mehrjährige, insgesamt 2.676 Kinder, davon fast die Hälfte unter 14 Jahren. Damit waren bei fast zwei von fünf Scheidungen unter 14-Jährige betroffen.

Die **Betroffenheit von Scheidung** hat sich im Laufe der Zeit übrigens deutlich erhöht, und zwar ist nach den Daten 2012 fast jeder 8. unter 14-Jährige und fast jeder 4. irgendwann von der Scheidung seiner Eltern betroffen.

Regional liegt bei der **Gesamtscheidungsrate** im Fünfjahresschnitt 2008-2012 der Großraum Graz an der Spitze, Graz-Stadt, Graz-Umgebung und Leibnitz mit jeweils fast 48% gleichauf, gefolgt von Murtal und Leoben mit 42,1 bzw. 41,5%.

Die niedrigste Gesamtscheidungsrate von lediglich 30,1% verzeichnet hingegen Murau, gefolgt vom ebenfalls ländlichen Bezirk Hartberg-Fürstenfeld mit 31,9%, womit der Unterschied zwischen dem ländlichen und städtischen Raum deutlich wird.

Zusammenfassung

Wiederum mehr Steirerinnen und Steirer mit einem neuen historischen Bevölkerungshöchststand, insbesondere aufgrund von verstärkter internationaler Zuwanderung, eine steigende Zahl an Todesfällen aufgrund höherer Zahl an älteren Menschen, eine auf den Bundesschnitt gestiegene Säuglingssterblichkeit, mehr Eheschließungen bei gleichzeitig weiter gesunkener Scheidungszahl, und last but not least trotz Rückgang der Zahl der potentiellen Mütter eine gestiegene Zahl an Geburten mit der höchsten Zahl an Kindern pro Frau seit 1997 - man muss sich dabei immer vor Augen halten, dass die derzeitige Bevölkerungsbewegung die zukünftige Alters- und Bevölkerungsstruktur in der Steiermark bestimmt!

Homepage der Landesstatistik: statistik.steiermark.at, mit laufend neuen und interessanten Inhalten!